



blechblas-instrumentenbau egger



Giolo in Bb

Giovanni Siveroni



Galileo
trompeten

blechblas-instrumentenbau egger
venedigstrasse 31
CH-4142 münchenstein/basel
Tel. 0041 61 6814233



info@eggerinstruments.ch
www.eggerinstruments.ch
www.galileo-brass.ch

Anzeige

Julian und Roman Wasserfuhr

Running



Der Young German Jazz wird erwachsen. Julian und Roman Wasserfuhr stehen dafür par excellence, ihnen ist das „Growing Up in Public“ – so ein berühmter Albumtitel von Lou Reed – zur zweiten Natur geworden. Ihr Album-Debüt „Remember Chet“ (2006) haben die Brüder bereits mit 17 bzw. 20 Jahren eingespielt – eine Huldigung an Julians frühes Vorbild, den Trompeter Chet Baker –, und waren damit auf begeisterte Resonanz gestoßen. Die Zeit fand die Musik der Brüder „verblüffend ungewöhnlich“, die Süddeutsche Zeitung bescheinigte Julian Wasserfuhr einen „magischen Ton“, vor allem aber schloss das breite Publikum das Brüderpaar aus dem verträumten Örtchen Hückeswagen in seine Arme.

Auf dem zweiten Album „Upgraded in Gothenburg“ ließ Produzent Nils Landgren die Crème de la Crème der skandinavischen Jazz-Szene aufmarschieren, darunter Lars Danielsson, Magnus Lindgren und Ida Sand. „Gravity“, dem Album Nummer drei, verlieh Meisterdrummer Wolfgang Haffner als Produzent und Schlagzeuger seine Aura eines prägnanten und direkt in die Seele zielenden Jazz. Der britische Jazzkritiker Bruce Lindsay beschrieb das Album auf all-aboutjazz.com als „a stylish recording of atmospheric, laidback jazz“. Beide Produktionen waren höchst erfolgreich und sorgten zusammen mit den vielen Tourneen der Brüder für ein immer größeres Publikumsinteresse.

Mit ihrem vierten Album „Running“ stellen sich die Brüder Wasserfuhr nun endgültig auf eigene Füße. Es ist ihr persönlichstes Album geworden. Ein Großteil der Kompositionen, Aufnahme und Produktion lagen in den Händen von Julian und Roman Wasserfuhr. Dass sie dieses Wagnis auf sich genommen haben, zeugt von einer erstaunlichen Reife, die die beiden Musiker in ihren immer noch jungen Jahren mittlerweile gewonnen haben. Auf „Running“ greifen Julian und Roman Wasserfuhr auf die jungen Musiker der Kölner Szene zurück, mit denen sie auch live auftreten. Der Bassist Benjamin Garcia Alonso und der Schlagzeuger Oliver Rehmann sind mitverantwortlich dafür, dass „Running“ ein Album aus einem Guss geworden ist. Streicher hier und da, Vater Gerald Wasserfuhr an der Klarinette und der junge Sänger David Rynkowski vervollständigen das Line-up.

Unter den vielen Kompositionen, die das Album prägen, ragen einige besonders hervor. Der Opener „Bachelor“ zieht einen mit unwiderstehlicher Macht in die Atmosphäre des Albums hinein. „Stoned Remote“ ist eine schwelgerische Ballade mit klug eingesetzten Streichern, das vorwärts drängende „7 Gegner“ verblüfft und das munter hüpfende „Rocholz-Korosak“ macht einfach nur Spaß. Und dann sind da Songs wie „Joy And Sorrow“, das in seiner existenziellen Schlichtheit berührt oder das stetig fließende „Uncertainty“ mit seinem sonnigen Thema.

Der israelische Pianist und Komponist Itai Sobol hat die englischen Texte für die beiden Songs „Go On“ und „See You Again“ geschrieben, die von David Rynkowski stilsicher gesungen werden. Auf „See You Again“ schweigen Schlagzeug und Bass und die Wasserfuhr-Brüder sind ganz intim im Duett zu hören.

Zwei instrumentale Cover-Versionen haben die Wasserfuhrs sich schließlich auch noch gegönnt. „Behind Blue Eyes“ von The Who, einem jüngeren Publikum in der Fassung von Limp Bizkit bekannt, wird bei Julian und Roman Wasserfuhr zu einer verwunschenen Ballade. Die Beatles-Nummer „Nowhere Man“ schließlich entkleiden sie ihrer aufgesetzten Fröhlichkeit und führen sie auf ihre reduzierte Essenz zurück.

Auf dem gesamten Album sorgt der butterweiche Ton von Julian Wasserfuhrs Trompete dafür, dass der Hörer sich in dieser Musik so aufgehoben fühlt. Man sollte allerdings die Rolle seines Bruders Roman, der längst über die Aufgabe des zielsicheren Impulsgebers hinausgewachsen ist, nicht unterschätzen. Er gibt der Musik Halt und Fundament, lässt sie aber im mindestens gleichen Maß auch abheben. Und damit wird der Wunsch von Julian und Roman Wasserfuhr, mit ihrer Musik offene Arme und offene Ohren zu finden, ein weiteres Mal Gestalt annehmen.

ACT 9545-2

www.actmusic.com

Neu von Breitkopf & Härtel

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert D-Dur KV 412(386b) für Horn und Orchester

(ergänzt, herausgegeben und mit Eingängen von Robert D. Levin)

Das zweisätzige, in unvollständiger Form überlieferte Hornkonzert D-Dur KV 412 galt lange als Mozarts erstes Hornkonzert, es ist jedoch sein letztes, entstanden zwischen März und Dezember 1791. Im Autograph, das neben der gesamten Solohorn-Stimme die wichtigsten Orchesterstimmen enthält, nahm Mozart Revisionen vor, um das Werk an die verminderten technischen Fähigkeiten des vorgesehenen Solisten Joseph Leutgeb anzupassen. Er revidierte und vervollständigte den ersten Satz, eliminierte in der Solostimme tiefere Töne, schrieb schwierige Passagen um und erweiterte Orchesterzwischenstücke, um Leutgeb zusätzliche Luftpausen zu verschaffen. Ähnliche Vereinfachungen begann Mozart auch im zweiten Satz, aber sein früher Tod verhinderte die Fertigstellung.

Robert D. Levin rekonstruiert anhand des Autographs beide Versionen des Konzerts und legt damit neben der von Mozart revidierten Fassung („post correcturam“) erstmals auch die Urfassung („ante correcturam“) in einem nach streng philologischen Kriterien erarbeiteten und ergänzten Notentext vor.

Partitur PB 5557: 22 Euro; OB 5557: Streicher à 4,80 Euro
Harmonie 16 Euro; Ausgabe für Horn und Klavier EB 8698: 14,80 Euro
(Christian Rudolf Riedel)

Bounce Curiosities

Das international besetzte Quartett Bounce verbindet den charismatischen Ton Berns, den erdigen Klang Stuttgarts, die Jazztradition New Yorks und die Freiheit Berlins. Reibungsflächen gibt es nicht wenige in



der Musik von Bounce, denn da prallt manches aufeinander: Rockelemente und Jazzavantgarde, Balladeskes und Harsches und vor allem immer wieder neue unverbrauchte Ideen. Die Gewinner des Jazzpreises der Zürcher Kantonalbank 2013 mit der klassischen Besetzung aus Saxofon (Jonathan Maag), Trompete (Julian Hesse), Bass (Andrey Tatarinets) und Schlagzeug (Dominik Chansorn) verzichten bewusst auf ein Harmonieinstrument und loten kompositorisch und spielerisch den dadurch gewonnenen Raum aus. Lyrisch, leidenschaftlich; improvisierte und komponierte Bläserpassagen werden von pulsierenden, atmosphärischen Grooves untermalt. Ein spannendes und auch klanglich überzeugendes Debütalbum einer jungen Band, die über eine starke Identität, wilde Energie und große Vorstellungskraft verfügt.

Vertrieb: mflrecords.de

www.sdsystems.com

sdsystems
INSTRUMENT MICROPHONES

Exklusiv Vertrieb www.dmvertrieb.de

THE ORIGINAL HAND CRAFTED MOUTHPIECE

● MADE IN JAPAN

Gottsen

Masahiko Gotoh fertigt diese Mundstücke aus Silikon und Hartgummi mit der Präzision eines japanischen Messerschleifers in Handarbeit – das Ergebnis ist ein fantastischer, neuer Sound.

Ein Vollreffer in der Mundstückherstellung!



www.bamboomouthpiece.com
www.expression-instruments.de

VERTRIEB FÜR NORDDEUTSCHLAND,
ÖSTERREICH, NIEDERLANDE
UND BELGIEN

Manfred Bosse (Importeur)
Musikinstrumente GmbH
48369 Saerbeck
Tel. +49-(0)25 74-14 17
manfred-bosse@t-online.de

VERTRIEB FÜR
SÜDDEUTSCHLAND

Klaus Meggle e.K.
68309 Mannheim
Tel. +49-(0)6 21-72 10 43
kmeggle@t-online.de

Anzeige

Nils Wogram Root 70 with Strings

Riomar



Es gibt nicht allzu viele Formationen im Jazz, schon gar nicht im deutschsprachigen Raum, die über viele Jahre konstant zusammenarbeiten. Root 70 ist eine solche Gruppe. Posaunist Nils Wogram, Saxofonist Hayden Chisholm, Bas-

sist Matt Penman und Drummer Jochen Rückert haben über viele Jahre nicht nur zu einer dynamischen Gruppenidentität gefunden, deren unablässige Kernschmelze man von Album zu Album verfolgen kann, sie setzen über die Summe ihrer individuellen Entwicklungen auch immer wieder neue Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit. Auf „Riomar“ gehen sie nun erstmals über den Quartett-Kontext hinaus und erweitern ihre Struktur um drei Streicher.

Jazzband und Streicher? Das weckt natürlich sofort den Verdacht, die Band könnte mit ihren eigenen Mitteln am Ende sein. Zu oft hat man in der Vergangenheit Jazz- und Popmusiker gesehen, die das Verrinnen eigener Ausdrucksmöglichkeiten früher oder später durch zusätzliche Streicher, Bläser oder Background-Sänger zu kaschieren suchten. Nils Wogram ist von derartigen Anflügen in jeder Hinsicht frei. Im Gegenteil. Gerade wenn man seine jüngeren Aufnahmen vergleicht, tun sich in seinem Gesamtwerk zwei Hauptschienen auf. Dem Komponisten komplexer Klangabstraktionen, der sich an den Möglichkeiten der Neuen Musik orientiert, steht der Jazz-Posaunist gegenüber, der voller Spielfreude den jeweiligen Groove seiner urbanen Umgebung absorbiert. Auf „Riomar“ gelingt es ihm nun, diese beiden Stränge in einem Hauptweg zu vereinen. Die Musik ist gleichermaßen komplex und leicht, abstrakt und intim. Wogram sucht bewusst das Spiel mit Klischees, erinnert an Charlie Parkers Album „Charlie Parker With Strings“, lehnt sich aber auch an die ätherische Strenge eines Anton Webern an.

Im Gegensatz zu Parker wird dem spielerischen Schwung von Root 70 durch die Streicher keine hollywoodeske Note verliehen, sondern gerade die Strings verleihen der Musik zusätzlich Komplexität. Die klassische Rollenverteilung von improvisierenden Jazzmusikern und vom Blatt spielenden Klassikern wird gezielt aufgehoben. Die Streicher werden in den Prozess der Improvisation einbezogen und damit zu Mitgliedern der Band erhoben. „Musiker von der Qualität, wie wir sie bei dieser Aufnahme haben, sind in der Lage, Stimmungen von Anton Webern aufzugreifen und daraus spontan etwas Eigenes zu kreieren“, freut sich Wogram.

Nils Wogram sucht nicht nach der viel beschworenen Synthese von Jazz und Klassik. Es geht ihm nicht um die Aufwärmung des zu recht in der Versenkung verschwundenen Third Stream. Ihn interessiert vielmehr die Frage, wie die klassisch geschulten Streicher die rhythmische Dynamik der Jazzgruppe aufgreifen können. „Root 70 ist ja keine Band, deren Stärken in der frei improvisierten Musik oder in der Verwandtschaft zur E-Musik liegen“, so Wogram. „Die Stärken der Band liegen eindeutig auf der Jazz-Seite. Tendenziell bringen die Streicher eine neue Farbe ein, aber sie begeben sich ein Stück weiter auf die Jazz-Seite, als das in einem solchen Projekt normal wäre.“ Die Welten von

Jazz und Klassik werden also gar nicht von den Lagern der beiden Spieler-Gruppen repräsentiert. Bereits in der Anlage von Wogram's Kompositionen spielt sich ganz unmittelbar jener Dialog von Leichtigkeit und Strenge ab, der für die Arbeit des in Zürich und Köln lebenden Posaunisten von jeher charakteristisch war. Die oberflächliche Philosophie des Crossover findet Wogram problematisch. Er sucht und findet stringente Ensemble-Lösungen für sieben Musiker, die ihre unterschiedliche Sozialisation innerhalb des Projektes zwar einbringen, doch letztlich überwinden.

Geigerin Gerdur Gunnarsdottir, Bratschist Garreth Lubbe und Cellist Adrian Brendel haben sich schon länger über ganz verschiedene Kanäle dem Jazz angenähert. Um jede Art von Blockbildung zu verhindern, verzichtet Wogram bewusst auf den Einsatz einer bereits eingespielten Streichergruppe und entschied sich für drei Musiker, die sich ebenso individuell in das Projekt einbringen können wie die vier Protagonisten von Root 70.

Wogram betritt mit sechs anderen Musikern und dem Hörer einen Bus und begibt sich mit allen gemeinsam auf eine Reise, die erst zu Ende ist, wenn er im letzten Track wieder nach Hause kommt. Er ist und bleibt ein Geschichtenerzähler. „Je älter ich werde, desto weniger will ich auf meinen Alben nur auf musikalische Komponenten wie Dynamik und Kontraste setzen. Ich verspüre immer stärker den Drang, etwas zu erzählen, das darüber hinausgeht. Meinen Programmen und Alben lege ich eine Stimmung zugrunde, die über die ganze Zeit beibehalten wird. Sicher lasse ich auch auf ‚Riomar‘ Brüche zu, aber das passiert seltener als auf vorangegangenen Alben. Die neue Platte ist mehr aus einem Guss.“

Gerade vor dem Hintergrund von Root 70 ist diese Einsicht bemerkenswert, denn die Musik für diese Band entstand immer aus der Perspektive des Spielers Nils Wogram, der die Stücke mit seiner Band gemeinsam als Posaunist umsetzen muss und darf. Die Spiellust ist ihm auch auf ‚Riomar‘ geblieben, doch kommt sie ganz anders zum Tragen. Hier offenbart sich kein Musiker, der mit dem Material mal so richtig Gas geben will, sondern Wogram nimmt sich als Spieler ein ganzes Stück zugunsten der Komposition zurück. „Bei Root 70 gab es immer Stücke, die als Vehikel für eine bestimmte Spielhaltung dienten“, gibt Wogram unumwunden zu. „Das passiert auf der Platte mit den Streichern gar nicht. Ich hatte hauptsächlich den Klang der kompletten CD im Ohr. Erst daraus haben sich die Soloparts ergeben. Ich wollte niemals bestimmte Aspekte meines Spiels in den Vordergrund stellen, sondern es ging ausschließlich um den Gesamtsound.“

Auf ‚Riomar‘ finden somit mehrere Reisen gleichzeitig statt und der Hörer darf entscheiden, auf welche dieser Reisen er sich selbst begeben will. Da wird die Geschichte einer Reise erzählt, die sich über konkrete Landschaftsbilder und mediterrane Stimmungen offenbart. Die beiden Seiten von Nils Wogram's musikalischer Persönlichkeit machen sich erstmals gemeinsam auf den Weg, und die Band Root 70 setzt ihre Safari ins Land der unbegrenzten kollektiven Ausdrucksmöglichkeiten fort. ‚Riomar‘ ist eine verführerische Einladung zum Positionswechsel. Wer diesem Ruf nicht folgt, verpasst etwas.

(nWog/Edel:Kultur/EAN 7640138447259)

Veröffentlichung: 4. Oktober 2013

Video Cologne recording sessions / EPK

The Best Is Back

Dave Guardala

Finest Saxophonemouthpieces



Gold and Silver
Handmade and Handfinished

Professional Music Shop
PMS

PMS-Hamburg · N. Ibrahimoglu e.K
Gärtnerstr.122 · 20253 Hamburg
Tel.: +49-40-4910088 · Fax: +49-40-4014371
info@pms-music.de · www.pms-music.de

Joachim Kühn Trio Voodoo Sense

Es gibt Jazzer, die klingen schon in jungen Jahren alt. Joachim Kühn hingegen, der international bedeutendste deutsche Pianist der Jazzgeschichte, ist auch mit seinen nun 69 Jahren neugierig und damit jung geblieben. Mit seiner Offenheit, seinem Sinn für die Magie der Musik ist er nicht nur einer der großen Experimentatoren, er ist auch eine der großen integrativen Figuren des Jazz. Ob er mit Granden des klassischen Jazz wie Stan Getz, Joe Henderson und Michael Brecker spielte, mit amerikanischen oder europäischen Avantgardisten wie Ornette Coleman, Michel Portal und Bruder Rolf Kühn, mit Weltmusikern wie Rabih Abou-Khalil, mit jungen Wilden wie Michael Wollny und Adam Baldych oder gar mit dem Thomanerchor Leipzig ein vielbeachtetes Bach-Projekt realisierte, ob er solo auftritt oder mit der Big Band – Kühn liebt die überraschende Begegnung.

Das unterstreicht sein neues ACT-Album „Voodoo Sense“, auf dem er wieder einmal wie ein Katalysator bis dahin in unterschiedlichen Welten lebende Menschen und ihre Musik zusammenbringt. Kühn lässt damit zugleich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verschmelzen. Denn auf „Voodoo Sense“ belebt Kühn eine fast 50 Jahre andauernde Verbindung, führt sie mit seiner aktuellen Band zusammen und lässt beides von jungen afrikanischen Musikern zu neuen Ufern treiben: 1967 sah Kühn im New Yorker Village Vanguard den Saxofonisten Archie Shepp zum ersten Mal live. „Das ‚New Thing‘, vor allem auch rhythmisch, das er und Coltrane in den Jazz brachten, sprach mir aus der Seele und bestätigte mich in meinen eigenen Ideen“, erinnert sich Kühn.

Oft kreuzten sich danach die Wege der Brüder im Geiste, die beide ihre Musik für alle Einflüsse offen und universal – Shepp sogar explizit politisch – verstehen. Von 2010 an kam es dann zu einer ausgedehnten Zusammenarbeit im Duo, die mit dem Album „Wo!man“ auf Shepps eigenem Archieball-Label auch dokumentiert wurde.

Ein Duo, das von den Kritikern mit Superlativen bedacht wurde: Von einer „intensiven musikalischen Meisterklasse“ sprach Londons Kritiker-Papst Geoffrey Winston, Hans-Jürgen Linke schrieb in der Frankfurter Rundschau, dieses Duo sei „so etwas wie das Original einer afroamerikanisch-spätromantisch geprägten, klangintensiven, fein strukturierten, eruptiven Improvisationskultur in einer spannungsvol-

len Mitte zwischen rasanter Gegenwart und respektvoller Zurückwendung.“

Was also lag näher, als Shepp in Kühns „Wüstenjazz“-Trio mit dem marokkanischen Guembri- und Oud-Virtuosen sowie Sänger Majid Bekkas und dem spanischen Schlagzeuger und Perkussionisten Ramon Lopez einzubinden. Zumal dieses seit 2003 existierende, für vier ACT-Alben umjubelte und preisgekrönte Trio „mir am meisten gibt und bei uns dreien Priorität hat“, wie Kühn betont. Außerdem wollte Kühn „Voodoo Sense“ wie den Wüstenjazz-Projekten zuvor einen größeren Rahmen geben. Also stellte Bekkas mit Danielle Gouria, Jean Eric Dally, Gilles Ahadji und Bounhar Abdessadek wieder eine handverlesene Truppe afrikanischer Perkussionisten und Sänger zusammen, angeführt vom Talking-Drum-Meister Kouassi Bessan Joseph, der schon 2009 bei „Out Of The Desert“ mit von der Partie war, der jetzt seine Version des afrikanischen Voodoo-Traditionals „Gbalele“ beisteuert und Kühn die zündende Inspiration für das Titelstück lieferte. Schon der Einstieg in „Voodoo Sense“ ist ein Fanal. Mit „Kulu Se Mama“ steht ein später Coltrane-Klassiker auf dem Prüfstand. Juno Lewis, das kreolische Unikum aus New Orleans, Schlagzeuger, Lehrer und innovativer Instrumentenbauer, hat das Stück 1965 sessionartig mit Coltrane eingespielt, das dann einem seiner legendären Impulse-Alben den Namen gab. Kühn, Shepp und Co. hauchen diesem Meilenstein der Jazzgeschichte auf die ihnen ganz eigene Art neues Leben ein: Textfragmente der tief sinnigen Original-Lyrics, interpretiert von Majid Bekkas, und ausgedehnte improvisierte Soli höchster Expressivität verbinden sich mit der Wucht schlepender arabisch-afrikanischer Rhythmik zu einem neuen Trance-artigen Jazz. Das Ergebnis ist eine große musikalische Meditation, wie sie heute selten geworden ist. Ob archaische Weltmusik, die blues-getränkte, eigens für Shepp geschriebene Saxofon-Ballade „L'éternel Voyage“, pianistische Harmoniestudie wie „Crossing The Mirror“ oder donnerndes Drama wie das abschließende „Firehorse“, Kühn ist mithilfe seiner Freunde wieder einen Schritt weitergekommen bei seiner Suche nach dem Zauber der einen, einzigen Musik, gewissermaßen dem „Voodoo Sense“.

ACT 9555-2



Anzeige

Schnäppchen

für Holz- & Blechbläser

Ausstellungsinstrumente &
B-Waren radikal reduziert.

www.reisser-musik.de



Felix Klieser, Christof Keymer

Reveries – Romantische Musik für Horn und Klavier

Der junge Hornist Felix Klieser ist ein Ausnahmetalent. Nicht allein, dass er mit seinen 22 Jahren bereits zu den besten Hornisten der Welt gehört, sondern dass er sein Instrument trotz seines Handicaps perfekt beherrscht. Felix Klieser ist ohne Arme geboren und spielt Horn mit den Füßen. Wie geht das? „Kein Problem“, sagt der junge Künstler und zeigt sein Stativ. Daran hängt – in Kopfhöhe fixiert – sein Instrument. Er sitzt dahinter und lässt seinen Fuß das übernehmen, was andere Hornisten mit der linken Hand tun: die Ventile bedienen. Bereits als Fünfjähriger erhält er Hornunterricht, nachdem er seine Eltern von seiner festen Absicht überzeugte, dieses Instrument zu lernen. Felix Klieser erweist sich als hochtalentiert – mit 17 wird er Jungstudent an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover, er ist Bundespreisträger im Wettbewerb „Jugend musiziert“ und wird mit dem „Life Award“ in der Kategorie „Kunst und Kultur“ ausgezeichnet. Klieser gastiert unter Sir Simon Rattle in der Berliner Philharmonie und konzertiert mit Sting auf dessen Welttournee.



2011 nimmt er in Hannover das reguläre Musikstudium auf. Dort lernt er den Pianisten Christof Keymer kennen, der ihn seitdem am Klavier begleitet. Mit „Reveries“ präsentiert der sympathische Künstler sein Debüt-Album – das in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk entstanden ist. Das Repertoire, romantische Werke für Horn und Klavier, hat er selbst ausgewählt. „Die Zeit der Romantik hat mich von Anfang an fasziniert“, so Klieser. In keiner Epoche kommt die Klangvielfalt des Instrumentes besser zur Geltung. Schon Schumann schwärmte „Das Horn ist die Seele des Orchesters“. Dieser erkannte die musikalischen Möglichkeiten des damals neuartigen Ventilhorns und schrieb eine der bekanntesten Kompositionen für Horn und Klavier. Für Felix Klieser war die Hommage Schumanns an das Horn Ansporn und Quelle der Inspiration zugleich. Für sein Debüt-Album wählte er neben Schumanns Adagio und Allegro verschiedenste Werke von Komponisten aus Frankreich, Russland und Deutschland. Abwechslungsreich ist die Auswahl, reizvoll die Stimmungsbilder. „Es sind so verschiedene Kulturen, aber alle aus einer Zeit“, sagt der junge Hornist. „Es war damals eine Zeit des Umbruchs, es herrschte Aufbruchsstimmung und dies ist in der Musik fühlbar.“ Wen wundert’s, dass sich Felix Klieser für diese Zeit begeistert – befindet er sich doch selbst auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt.

Tracklisting:

- 01–03 Josef Gabriel Rheinberger, Sonate Es-Dur für Horn und Klavier, Op. 178
- 04–07 Reinhold Glière, 4 Stücke für Horn und Klavier aus Op. 35
- 08 Alexander Glasunow, Rêverie. Andantino Des-Dur für Horn und Klavier, Op. 24
- 09–10 Robert Schumann, Adagio und Allegro As-Dur für Horn und Klavier, Op. 70
- 11–12 Camille Saint-Saëns, Romanzen für Horn und Klavier, Op. 36, Op. 67
- 13 Richard Strauss, Andante C-Dur für Horn und Klavier, Op. Posth.

Felix Klieser – Horn • Christof Keymer – Klavier
www.edelclassics.de



Messe-News
BLÄSER
 LEARN • TEACH • PLAY

Instrumental Solos Pop & Rock Hits

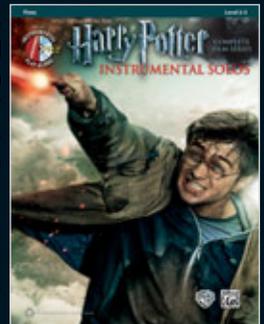


Buch/CD je EUR 12,95

11 kompatible Instrumental Play-alongs mit aktuellen Mega-Hits wie: Grenade * Just the Way You Are * Smile Haven't Met You Yet * In My Head * u.v.a. Erhältlich für Flöte, Klarinette, Alt Sax, Tenor Sax, Trompete, Horn, Posaune.

Instrumental Solos Harry Potter

16 kompatible Instrumental Play-alongs zum Soundtrack aller Harry Potter-Filme. Level 2 – 3. Erhältlich für Flöte, Klarinette, Alt Sax, Tenor Sax, Trompete, Horn, Posaune.



Buch/CD je EUR 14,95

Realtime Jazz Standards Saxophon



Buch/CD EUR 19,80

8 professionell eingespielte Jazz Session Play-alongs für Alt & Tenor Sax mit Warm-Ups & Spielanleitungen: It Don't Mean A Thing ... * Take The „A“-Train * Misty * Satin Doll * Night And Day * Caravan u.a.

Trompetenschule für Kinder

Erfrischend neue Unterrichtsmethode für Kinder ab 6 Jahren von B. Schumacher! „Sehr lobenswert der Ansatz, gleich von Anfang an mit der Chromatik zu beginnen.“ (Üben & Musizieren) Band 2 in Vorbereitung!



Buch/CD EUR 17,80

OSCAR ADLER & Co.
FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE

BASS-KLARINETTE

MODELL
500 / 510

OSCAR ADLER & Co.
Holzblasinstrumentenbau GmbH
Pestalozzistr. 19 / D 08258 Markneukirchen
Tel. +49 (0) 37422/3591
www.moennig-adler.de

Three Fall Realize!



Der Young German Jazz treibt die erstaunlichsten Blüten – zu den ungewöhnlichsten gehört wohl das Trio Three Fall, das mit seinem Debüt-Album „On a Walkabout“ für Aufsehen sorgte. Trombone Shorty, der die Band ins Vorprogramm seiner Deutschland-Tour nahm, fand sie „unique“, die Westdeutsche Zeitung bescheinigte ihnen, „erfrischend anders“ zu sein und die Heilbronner Stimme entdeckte „Programm Musik für Menschen, die nicht an Grenzen glauben“.

Mit ihrem zweiten Album „Realize!“ legen Saxofonist und Bassklarinetist Lutz Streun, Posaunist Til Schneider und Schlagzeuger Sebastian Winne jetzt nach. „Nach einem veröffentlichten Album gucken wir schon wieder nach vorn und schreiben neue Stücke“, erzählt Lutz Streun. „Die Frische unserer Musik ist uns ganz wichtig, deshalb gab es nach ‚On a Walkabout‘ sofort neue Ideen. Diesmal haben wir die Stücke auch live ausprobiert und uns dabei viel Zeit gelassen. Three Fall ist ein Kosmos für sich, allein schon wegen der ungewöhnlichen Besetzung. Wir wollen unseren Sound immer weiter entwickeln und haben deshalb diesmal auch mit elektronischen Effekten gearbeitet.“ Wieder haben sie zwischen ihre höchst originalen eigenen Songs Bearbeitungen von Fremdmaterial aus Rock und Pop gestreut. Waren es auf dem Debüt-Album ausschließlich Songs der Red Hot Chili Peppers, deren Drummer Chad Smith sie höchstpersönlich als „best RHCP covers I’ve heard done yet...“ adelte, so verleihen sich Three Fall diesmal Stücke von Rage Against The Machine („Killing In The Name“), Nirvana („Lithium“) und Coldplay („The Scientist“) ein.

„Killing In The Name“ erreichte das Repertoire von Three Fall auf ungewöhnliche Weise: „Ein Paar kam auf uns zu und wollte uns für seine Hochzeit buchen. Wir sind ja keine Gala-Band, aber fanden das eine schöne Ehre und Bestätigung unserer Musik. Also sagten wir zu“, erzählt Lutz Streun. „Und dann wollten sie unbedingt, dass wir dieses Stück von Rage Against The Machine spielen. Da wir auch auf den Song stehen, war das für uns eine reizvolle Aufgabe. So kommt man manchmal auf ziemlich skurrile Weise zu neuem Repertoire.“

„Lithium“ stammt vom Nirvana-Klassiker „Nevermind“ und „The Scientist“ ist eine Klavierballade aus der Frühzeit der britischen Band Coldplay, deren prägnantes Riff schon oft gesampelt wurde. „Das Album braucht auf jeden Fall noch eine schöne, warme Ballade“, fand Lutz Streun. Three Fall gelingt es, alle drei Songs umstandslos in ihr Repertoire zu integrieren.

Ihre eigenen Songs stehen den berühmten Vorlagen allerdings in nichts nach. Vom afrikanisch angehauchten „Chapa Chapa Maputo“ über das mit schrägen Rhythmen spielende „Bata“ bis zum hypnotisch dröhnenden „Stein“ reicht die Palette. Die coole Melodie in „Endless“ könnte von Paul Desmond stammen, die elektronischen Effekte werden nicht angeberisch ausgestellt, sondern fügen sich ganz lässig ins Klangbild des Songs.

Die ausgefuchste Spielweise von Sebastian Winne lässt einen Bass nie vermissen, Lutz Streun und Til Schneider füttern sich gegenseitig mit prägnanten Melodiekürzeln oder prächtigen Bläser-Riffs, umgarnen sich und spielen sich die Bälle zu. Ob da HipHop, Rock, Weltmusik oder Reggae Pate stehen, wird irgendwann egal, denn vom Jazz nehmen Three Fall sich vor allem die Freiheit, das zu tun, was ihnen gefällt.

Three Fall haben fast auf dem ganzen Globus Wellen geschlagen. Nach einer China-Tour im letzten und einer Russland-Tour in diesem Jahr haben sie dem jungen deutschen Jazz auch international ein Gesicht gegeben. „Die Städte in China unterscheiden sich stark voneinander“, erzählt Lutz Streun, „genau wie das Publikum. Aber man merkt, dass Musik eine universelle Sprache ist. Insbesondere die Reaktionen in Südchina waren so enthusiastisch, dass wir gerührt waren.“ Ende 2013 steht eine weitere Auslandstour nach Ägypten an.

Mit dem zweiten ACT-Album „Realize!“ bieten Three Fall ihrem Publikum neues Ohrenfutter. Und nach wie vor gilt: So wie Three Fall spielt sonst niemand. Nicht um des anders Sein willens, sondern weil sie so sind.

ACT 9672-2

VERNE Q. POWELL
HANDGEFERTIGTE FLÖTEN
DER SPITZENKLASSE

- * Signature
- * Conservatory
- * Goldflöten und Piccoli
- * Holz-, Silber-, und Aurumite Flöten

Powell Generalagentur
FLÖTEN HABER

Ihre Flötenwerkstatt
Anton-Meindl-Str. 11
81245 München
Tel: 089 / 88 09 61
Fax 089 / 89 66 90 22
floeten-haber@onlinehome.de

www.floeten-haber.de